

Allgemeine Zeitung

ANDERE SPORTARTEN

Von Boris Becker bis Dirk Nowitzki

03.01.2012 - APPENHEIM/MAINZ

Von Sigrid Kaselow

BUNDESWEHR Stefan Kainath aus Appenheim hat als Leiter der Sportfördergruppe der Kurmainz-Kaserne Kontakt zu vielen Spitzensportlern

Stefan Kainath aus Appenheim ist nicht nur in seinem Heimatort gut bekannt, sondern auch in der Region und darüber hinaus. Vor allem in Kampfsportkreisen. Kainath ist Kickbox- und Karatetrainer beim TV Appenheim, Bundestrainer und außerdem Weltmeister und mehrfacher Vizeweltmeister in der Kickbox-Disziplin Formen mit Waffen. Und nicht nur das: Der 45-Jährige ist Berufssoldat bei der Bundeswehr und seit 2008 Leiter der Sportfördergruppe der Bundeswehr in der Kurmainz-Kaserne in Mainz-Hechtsheim. Zahlreiche namhafte Sportler sind oder waren als Sportsoldaten in deiner Bundeswehr-Fördergruppe.

Die Tennisstars Boris Becker, Nicolas Kiefer und Michael Stich, der Basketballer und frischgebackene Sportler des Jahres 2011, Dirk Nowitzki, die Tischtenniscracks Timo Boll und Jörg Roßkopf, der Bundesligafußballer Sebastian Kehl, der frühere Weltklassefechter Thomas Bach und auch der ehemaligen Eisluststar und heutige Fernseh-Sportredakteur Rudi Cerne sind Stefan Kainath bestens bekannt. „Trainiert habe ich mit den Sportlern allerdings nie“, räumt Kainath ein. Die Arbeit des Stabsfeldwebels Stefan Kainath spielt sich überwiegend am Schreibtisch ab. „Ich muss wissen, wo sind meine Sportler, im Trainingslager oder auf Wettkämpfen?“

Schon wegen möglicher Dopingkontrollen, die gerade vor wichtigen Meisterschaften jederzeit angesetzt werden können, muss der Dienstherr über die Aufenthaltsorte der Sportsoldaten im Bilde sein, auch um Termine zwischen den einzelnen Sportverbänden zu koordinieren. Ansonsten gilt für die Sportsoldaten: Der Trainingsplan ist der Dienstplan. „Die Athleten trainieren in den Bundes- oder Landesstützpunkten - für viele der in Mainz stationierten Sportler ist die Herrmann Neuberger-Sportschule in Saarbrücken Wohn- und Trainingsort“, erzählt Stefan Kainath. Zu regelmäßigen Schießübungen und Personalgesprächen müssen die Sportler aber in der Kaserne antreten. „Darüber hinaus gibt es für die Sportler PR-Termine, sozusagen Öffentlichkeitsarbeit im Dienste der Bundeswehr“, räumt Kainath ein.

„Keiner hat bisher abgehoben“



Stefan Kainath ist als Sportler selbst sehr erfolgreich und blickt mit Stolz auf eine Menge Trophäen, die er in den Karate-Wettkämpfen gewonnen hat. Foto: Sigrid Kaselow

SPORT UND BUNDESWEHR

In den Bundeswehr-Sportfördergruppen, 15 gibt es bundesweit, werden Hochleistungssportlern, die einem Leistungs-Kader angehören, optimale Rahmenbedingungen für ihr tägliches Training geboten.

Die Sportler gehören als Soldaten der Bundeswehr an, sind somit sozial und finanziell abgesichert. Sie haben ihren Spind und ihr Bett in der Kaserne, leben und trainieren aber in den Bundes- und Landes-Förderstützpunkten mit ihren jeweiligen Heimtrainern, nutzen also die Infrastruktur dieser zivilen Sportfördereinrichtungen.

744 dieser Sportförderplätze gibt es bei der Bundeswehr.

Derzeit gehören der Sportfördergruppe in Mainz die Leichtathleten Matthias de Zordo (Speerwurfweltmeister 2011) und sein Trainer Boris Henry, Carolin Hingst (Stabhochsprung), die mehrfache deutsche Meisterin über Laufstrecken von 1500 bis hin zum Marathon, Sabrina Mockenhaupt, die Triathleten und WM-Teilnehmer Steffen Justus und Maik Petzold und der Tischtennis-Champion Patrick Baum an. „Ich habe bisher bei den Sportlern niemanden erlebt, der irgendwie abgehoben ist“, beschreibt Kainath „seine Jungs und Mädels“. Seit 1992 leitete er erst in Tauberbischofsheim, dann in Hannover Sportfördergruppen, bevor es ihn 2006 nach Mainz zog. „Ich stamme aus Franken und wollte wieder näher an der alten Heimat und meiner Familie sein.“ Mit seiner Frau und zwei Kindern wohnt er im beschaulichen Appenheim und hat dort beim TV Appenheim 2007 eine neue Sportkarate-Abteilung ins Leben gerufen, deren Mitglieder inzwischen eine Reihe von bemerkenswerten Erfolgen bis zu Weltmeistertiteln vorzuweisen haben. Auch Stefan Kainath ist ein erfolgreicher Sportler: Elfmal hat er aktiv an Weltmeisterschaften der WKA (World Karate and Kickboxing Association) teilgenommen und wurde 2003 Weltmeister in der Kategorie Waffen Formen.

Zum Karatekampfsport kam er als Zehnjähriger. „Mich haben die Bruce-Lee-Filme in den 70er Jahren fasziniert.“ Während seiner Bundeswehrzeit hatte er genügend Möglichkeiten zu trainieren und sein Können anderen zu vermitteln. Zu einer seiner erfolgreichsten Schülerinnen entwickelte sich seine Frau: Die gebürtige Thailänderin Rangsee wurde 1997/98 Welt-, Europa- und Deutsche Meisterin im Pointfighting, einer weiteren Disziplin beim Kickboxen. Heute ist es die elfjährige Tochter Sherina, die erfolgreich in die Fußstapfen der Eltern tritt und auch schon internationale Erfolge gesammelt hat.